



Thema	Presseveröffentlichung NZ
Ersteller	C. Schmidt
Datum	Ausgabe 13.11. 2017

„Familien mit Handicap“

Wer Hilfe braucht, ist hier willkommen

Hilfsangebote für Menschen mit Behinderung gibt es viele in Nürnberg. Doch: Wie genau heißen die? Wie finde ich sie und welches Angebot ist das Richtige für mich? Diese Frage stellen sich viele, die ein Familienmitglied mit Behinderung haben. Eine Infobörse gab Überblick über die vielfältigen Organisationen.

Jeder Mensch ist anders. Und jeder hat individuelle Bedürfnisse. Das weiß auch das „Bündnis für Familie“ vom Sozialreferat und hat deshalb gestern die erste Infobörse für „Familien mit Handicap“ in der Villa Leon ins Leben gerufen. Hier konnten sich Angehörige von Menschen mit Behinderung über die zahlreichen und für manchen auch unübersichtlichen Angebote und Leistungen informieren – und so herausfinden, was zu einem passt. Fachleute aus 30 Einrichtungen, Organisationen und Vereinen gaben Auskunft über Fördermöglichkeiten, finanzielle Unterstützung und Therapien, die den Betroffenen zustehen. Da waren unter anderem die Lebenshilfe, „Noris Inklusion“, die Diakonie Neuendettelsau oder der Sozialdienst für Gehörlose vertreten.

Anstoß für die Infobörse gab der zweite Nürnberger Familienbericht. Für den Bericht wurden Familien nach ihrer Lebenssituation und ihren Bedürfnissen befragt – diesmal zum Schwerpunkt Inklusion. Das Ergebnis: Viele Familien mit einem „behinderten Familienmitglied oder einem Elternteil mit psychischer Erkrankung“ – so heißt es im Bericht – wissen zwar, dass sie Anspruch auf Hilfe haben. Sie wissen aber nicht, wo genau sie diese finden, und was ihnen zusteht. Schwierig werde es für Kinder und Eltern vor allem immer dann, wenn „Übergänge“ anstehen, erklärte Manuela Schmidt vom Sozialreferat: wenn es also zum Beispiel von der Krippe in den Kindergarten geht oder von der Schule in die Ausbildung. Dann ist die Verunsicherung oft groß. Schließlich müssen Eltern dann Fragen klären wie: Möchte ich mein Kind in eine Fördereinrichtung oder in eine integrative Klasse schicken?

Noch schwieriger wird die Entscheidungsfindung, wenn sich Betroffene mit der deutschen Bürokratie und Sprache wenig auskennen. So wie viele Flüchtlinge. Dafür gibt es den „Türkisch-Deutschen Verein zur Integration behinderter Menschen“, der auch Kooperationspartner der Börse war und der Beratungen in verschiedenen Sprachen anbietet. *krei*